**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

**Band:** 13 (1857)

**Heft:** 33

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

**13. Bd.** 1857.

**№ 33.** 15. August.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.


## Heiri legt für die eidgenössische Post eine Lanze ein.

Es ist, als ob es in den Sternen geschrieben stände, daß eine eidg. Größe nach der andern zur Ehrenrettung der administration fédérale in die Schranken zu treten habe. Kaum hat der Kanonenhans seinen Hosenlupf mit den malcontenten Schützen zu Ehren des eidgenössischen Pulvers gewagt, so sieht sich auch der Postheiri im Fall, in die Schranken zu reiten, um für das eidgenössische Departement des Verkehrs eine Lanze zu brechen.

Ihr Aufbegehrer, ihr Lärmschlager und Niegenuge, was habt ihr zu klagen? daß, seitdem die Post per Dampf fahre, ein Brief von Oensingen nach Aarburg fünf Tage unterwegs bleibe und ein pressirter Reisender, der es nicht vorziehe zu Fuß zu gehen, von Solothurn nach Balsthal und wieder zurück, zweimal übernacht bleiben müsse! — Daß, wer von Basel oder Zürich nach Genf will, den Postbahnzug in Yverdon in der Regel noch von Ferne rauchen sieht, wenn er sich mit dem Postdampfschiff dem Ufer nähert! Daß die Neue Zürcher-Zeitung in Langenbruck und die Allgemeine-Augsburger-Zeitung in Büren anderhalb bis zwei Tage später eintreffen, als da der Postgaul noch die einzige Lokomotive war, die in der Eidgenossenschaft herum dampfte! —

Darüber habt ihr die Stirne euch zu beschweren, ihr Raisonneurs! Wißt ihr denn nicht, daß telegraphische Depeschen zuweilen noch viel langsamer vorwätskommen, so daß ein eidgenössischer Guide, der, wo viele Wirthshäuser an der Straße sind, doch bekanntlich in 24 Stunden auch nicht sehr weit reitet, mit einer solchen telegraphischen Depesche ganz bequem Schritt halten könnte?

Eigentlich wäre es gar nicht der Mühe werth, mit euch ein Wort zu verlieren. Die Langmuth der eidgenössischen Post ist aber so groß, daß ich mich dennoch darauf einlassen will, euch zu belehren.

Habt ihr noch nie gehört, daß von allen Reben der Welt, gerade so viel Wein gekeltert werde, daß auf jeden erwachsenen Menschen täglich drei Schoppen kommen? Nun geschieht es aber, daß etliche durstige Gurgeln viel mehr trinken, als ihre Competenz. Dadurch kommen dann andere in Nachttheil, so daß sie kaum alle 14 Tage einmal zu ihrem Schoppen gelangen. Die Reben können nichts dafür.

Gerade so ist es auch mit der eidgenössischen Post. Sie verfügt über ein gewisses Quantum Geschwindigkeit und wäre dasselbe gleich vertheilt, so käme der Brief von Oensingen nicht erst nach fünf Tagen, sondern schon nach fünf Stunden in Aarburg an. Seit den Eisenbahnen consumiren aber die Hauptlinien z. B. zwischen St. Gallen und Bern oder zwischen Basel und Luzern alle verfügbare Celerität. Wer da neben außen steht, kann seinen drei Schoppen — bildlich zu sprechen

— nach schauen. Die eidgenössische Post kann nichts dafür. Hört also einmal auf aufzubegehren!

Wenn übrigens das Schweizervolk schneller Postfahren will als bisher, so liegt es in seiner Hand. Wer gut füttert, fährt gut, sagt der Fuhrmann. Sorgt dafür, daß euere künftigen Herren National- und Ständeräthe dem eidgenössischen Post-Departement den Hafer aufbessert, wenn die Besoldungserhöhungen wieder zur Sprache kommen. Dixi.

**Postheiri.**

---

## Deux mauvais couplets.

I.

A l'éxposition fédérale
De l'industrie à Berne
La tuilerie est assez mal
Représentée, et Kerne
Se rend de suite aux Tuileries,
Pour étudier cette industrie!

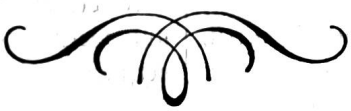
II.

Monsieur Barmann disant adieu
A Paris sur la Seine,
Retournera dans le Valais
A bon gré et sans peine.
De Berne sur le dos le sac
Partira bientôt S..... ac!

---

## Des Schreinergesellen Zum- oder Amstein Heimkehr vom Banket.

Der Meister spricht: „Mach deine Rechnung!
„Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen.“ —



# Geschichten, wie sie in Neu-Attika erzählt werden.

## I.

### Dem Reinen ist alles rein.

In der Hunde-Kontrole des ehrsamen Veterinarius, nebenbei Hundszeichen-Austheilers, zu S.....h ist oder war wörtlich Folgendes zu lesen:

Erster Hund: Herr Pfarrer.
Zweiter Hund: Herr Präsident.
Dritter Hund: Herr Friedensrichter.
2c., 2c., 2c.

---

## II.

### Ein Pfarrkind eigner Art.

Auf der schönen Straße von Uster thalaufwärts promenirend, begegneten zwei athenienſische Rindviehraçen-Veredlungsbeflissene einem Bauern, der seine Kuh nach Uster zu Markt trieb. — „Woher, guter Freund, Ihr und Eure hübsche Kuh?" — „Vo Seegräbe, ihr Herre, aber mer g'höret go Wetzike i d'Chile."

---

## III.

### Das Schönpflästerchen.

Wer ja von Limmat-Athen nach Ventredür dampfte, kennt den Röthel-Tunnel, ohne Zweifel so genannt, weil schon manche schöne Wange „röther" heraus- als hineinfuhr. — Item, es begab sich vor nicht langer Zeit, daß ein junger, strebsamer Merkursohn im Bahnhof zu Limmat-Athen einstieg, auf der glatten rechten Wange einen Klex, der auf dem gar nicht übeln Gesicht für ein Schönpflästerchen gelten konnte, in der That aber eine kleine Rasirsünde deckte; denn da an den privilegirten Stellen der Haarwuchs geschont werden mußte, so war die Führung des Rasirmessers keine ganz leichte Sache. War nun jener „Schmiß" ein kleines Unglück für unsern „fahrenden Ritter von der Elle", so machte es sein Gott dadurch wieder gut, daß er ihn im Waggon neben eine Evastochter setzte, nicht über tausend Wochen alt, und liebreizend wie je eine, so durch den Röthel-Tunnel fuhr; auch schien sie nicht „scheu wie ein Reh." ..... Wer beschreibt aber das Erstaunen sämmtlicher Waggon-Inhaber, als, dem Tunnel entfahren, bewußter Klex, früher auf der rechten Wange des Herrn sichtbar, nunmehr auf der linken der Dame erschien, auf dem Purpurgrunde jetzt wirklich ein Schönpflästerchen!.. „Galvano-Plastik"! — rief es aus einer Ecke, — „animalischer Magnetismus!" aus einer andern; — „Gott's Wunder!" — meinte auch ein „Reisender".

---

# Feuilleton.

## Erläuternde vaterländische Geographie für pumpelustsche Häfelischüler.

| Thal- und Landschaft. | |
|---|---|
| Fünf-Dörfer: | Chaldäa und Judäa oder Naturwüchsigkeit. |
| Churwalden: | Die Großen und Feinen des Landes. |
| Schanfigg: | Genie- alles Terrain. |
| Herrschaft: | Die Wiege großer Männer. |
| Prättigau: | Pflanzstätte weiser Staatsökonomen. |
| Davos: | Der Einfluß Rußlands. |
| Belfort und Oberhalbstein: | Capuzi Capuzinorum. |
| Engadin: | Caffee-, Conditorei-, Eisenbahn- und Crédit Mobilier-Industrie. |
| Bergell: | Geld — du bist mir lieb. |
| Puschlav: | Anti-sanitätsräthliche Heilkunde. |
| Rheinwald: | D'Bergli sind unscher. |
| Misox: | Erfolge der Forst-Wirthschaft. |
| Schams: | Ehrlich währt am längsten. |
| Avers: | Guet Nacht Welt. |
| Domleschg: | Korrektion tobender Elemente. |
| Thusis: | Da kan i nit lan, uf'm Heustock vill i lan. |
| Tawetsch: | Das Land, wo Milch und Honig fließt. |
| Medells: | Lukmanier-Traum. |

---

### Aus dem Winterfeldzuge.

(Rorschach.)

Einrückende Tessiner: Evviva la libertà! —, Evviva la confederatione!

1. Rorschacher: Was ruefet's au alliwyl?

2. Rorschacher: Verstahst du's denn nid? Sie ruefed: Mir müend Wy ha!

---

### Mostindisches Stylmuster.

Ein ehrbarer Schustermeister Mostindiens unterbreitete der Stadtverwaltung W. den zur Aufnahme eines eingebürgten Heimathlosen abgefaßten Lehrvertrag mit folgendem Ingreß:

Pachtvertrag

zwischen Schustermeister A. E. in M. als Lehrmeister und B. H. und dessen Sohn Bürger von W. als Lehrlohn zu zahlen die respektive Gemeindsverwaltung von W. Kanton St. G. beziehungsweise als Lehrjung.

---

### Gespräch im Bahnhof zu H.

Portier: I han-i da en Brief von Eurem Neffe.

Bahnhof-Verwalter: Vo wäm?

Portier: Vo Euerem Neveu!

Bahnhof-Verwalter: Jitz verstande-nis; redet es anders Mal nume dütsch.

---

### Vor dem eidgenössischen Turnplatze im Culturstaate.

Polizei: Drei Franken Abgabe für Euere Wirthschaft.

Wassermann: Ach, schenkt mir doch diese Abgabe, Ihr seht, daß ich ja nur Wasser ausschenke.

Polizei: Macht nichts, das Gesetz ist gegen Alle gleich, und ich habe die Pflicht, die Vollziehung des Gesetzes zu überwachen.

Wassermann: Ich kenne keine gesetzliche Vorschrift, wonach man das Ausschenken von Wasser besteuern könnte.

Polizei: Mag sein, kommt mir nicht d'rauf an, gebt nur sofort die verlangten drei Franken sonst.....

Wassermann: He so nu se de!

---

### Offizielle Stilmuster.

Aus dem Ausstellungs-Patent eines mutzopotamischen Lehrers.

Der Herr wolle Ihnen Ihre Wirksamkeit segnen und dieselbe Ihnen werden lassen ein Geruch des Lebens und nicht ein Geruch des Todes.

### Gespräche aus der Gegenwart.

(Mutzopotamisch).

Trini: Säg doch Stüdi, chaisch mer nid für morn e chlei di Pfanne etlehne?

Stüdi: Warum, was isch de?

Trini: He, wie de weisch, heimer am Mändig e Bueb übercho und jetz wei mer ne morn la taufe u hei ke Pfanne für öppe chli z'choche, z'nächstmal wüße mer de, wie mer is sölle irichte!

(Emmenthalerisch).

Fremder: Haben Sie doch die Güte, mir den Weg nach R..... zu zeigen, ich bin in dieser Gegend ganz anbekannt.

Bauer: He weesch, jietz geeisch nume geng grad use und de wed de zu's Silerfritze u Spirichlause Hus chunsch, so gang nume grad zwüsche dure u de schreg gegen Teufibach zu.

---

### Eine Naivität des Ausstellungs-Catalogs.

Buchbinderlehrling: Heit der das schön Album gseh vom Ludi Küng?

Buchbindermeister: Was Ludi Küng? Vo me ne settige Album han i no nie g'hört! (besieht sich das Album) Du Narr, das isch ja das berühmte „König-Ludwigs-Album".

Lehrling: Das werdet dir denk besser welle wüße als der Catalog. Da luegit: „Ein Album von Ludwig König."

---

### Glatt-Attisches.

(Aus einem geographischen Schulexamen.)

Lehrer: Säg Vreneli, was bidütet das N. O. S. W.?

Vreneli: Nord-Ost Sind Wir.

Lehrer: Wie viel Himmelsgegede hämmer denn?

Vreneli: Nu na eine.

Lehrer: Was für eini?

Vreneli: d'Nordöstler.

Lehrer: Wer hät das gseit?

Vreneli: De Vater het gseit, de Norde sei uf der Bahn mit den Oestlern zäme cho, drumm därf iezt kei anderi Geged meh existiere, wil die da d'Kunzession hebid, die andere z'vertrucke.

Lehrer: Aber wo got denn d'Sunne abe?

Vreneli: Niene meh.

Lehrer: Warum?

Vreneli: De Vater het gseit, d'Nordöstler löstd sie niene meh dure, wil sie der ganze Welt vor d'Sunne ständid.

Lehrer: Wie luegist du die Sach a, Hans Heiri?

Hannsheiri: Wil d'Sunne de Nordöstlere uf gange ist, so mueß sie halt de Andere abe goh.

---

**Briefkasten.** A. P. à N. Merci! — C. S. Später. — M. in W. Schönen Dank. — Hansli im Eckhaus. Wäre wohl zum lachen, aber —. — An den Türkayer. Schon gut, wenn es nicht wüste wäre — Anonymus. Ihre Sehnsucht wird hoffentlich heute befriedigt. — X. in L. Tröste Dich, Heinrich kennt Deine schöne Seele seit mehr als 20 Jahren und weiß, daß sie kein wüster Edeward ist, au contraire. — hh. in B. Nicht piquant. — X. O. Merci. — Beobachter junior: No meh derigs. — A. F. Ihrem Wunsche wurde willfahrt. — C. in B. Dito. — E. in Z. Idem. Demoritus: Sehr verbunden. Bitten um Fortsetzung. — B. in R. Zu local. —

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.